schwules Gassenblatt

ARCADOS-Verlag, Rheingasse 67, Postfach, 4005 **Basel** – infos@arcados.ch **Nr. 13,** ***Apr. 2016***
Bars, Saunas, Kultur, Sex zwischen Männern, Lebensumstände, Erfahrungen, Adressen – Aufl. um 100

von Frühlings- und Herbstbällen

zu Technoparties

Das waren und sind noch heute unsere „familiären“ Veranstaltungen. Anfangs des letzten Jahrhunderts war es für Schwule und Lesben recht schwierig, „geeignete Örtlichkeiten zu finden“, an denen sie sich treffen und fröhlich (gay) sein konnten. Privat war das vielen Verheirateten oder jüngeren Männern nicht möglich.

An den Bällen wurde getanzt – natürlich in klassischen Kostümen – und eine Art Variété-Kultur gepflegt. Getreu der damaligen Rollenverteilungen gab es immer welche, die sich in aufwändige Damenkostüme warfen, um den „Herren“ ihre Aufwartung zu machen. Praktisch war, dass Homosexuelle zu einem Teil im Service bewandert waren, zu anderen Teilen in der Dekoration oder im Coiffeurgewerbe.

In Zürich lag der Anziehungspunkt am „Elsässerplatz“ (Marktgasse/Münstergasse/ Elsässer-gässchen) (1) In Basel am Gerbergässchen – dann im Bierkäller/Casita-Bar, Utengasse, später an der Rebgasse und Rheingasse mit der E&L39 Bar und der Sonne (mit Hugo Wirz).

So wie die Hetero/as brauchten auch Homosexuelle „saisonale“ Höhepunkte! Statt „Sechseläuten“, Fussballsport und Sechstagerennen. So sehr unterscheiden wir uns also nicht von den Normalos. Die brauchen auch alle paar Monate ein Fest oder Ähnliches.

Seit einigen Jahren hat sich alles verändert. Hetero/as suchen immer wieder neue Plätze oder Häuser/ Höfe, um daselbst Gastro und Unterhaltung zu betreiben. Die „Wanderung“ geht durch die ganze Stadt. Mal Aussenquartiere, mal Gassen in der Innerstadt. (Rhein-Ufer-Gastro, Rheingass-“Boulevard“) Doch das geht immer nur eine bestimmte Zeit lang, wie die Zwischennutzungen auf dem DB-Areal. Dann wird „weitergezogen“. Es wäre vermessen, an diesen Orten spezielle Gastro endgültig zu „etablieren“. Anfänglich ist immer gute Nachfrage – bis wieder anderswo neues ersteht...

Schwule und Lesben haben in Basel gerade noch ein täglich geöffnetes Lokal. Ansonsten trifft man/frau sich in zufälligen privaten Zirkeln im Volkshaus, im baragraph oder in der Kaserne. Die regelmässigen Parties im SUD oder anderswo ändern immer wieder ihre Labelnamen oder den Durchführungsort. Entscheidungen, wo man hin geht, werden im letzten Moment und mit dem *Iphone* gefällt. Es ist also auch nicht garantiert, dass die Leute einen ganzen Abend lang am Ort bleiben. Die meisten Party-Veranstaltungen beginnen um 10 oder elf Uhr abends – bis in den Morgen. Was macht schwul denn die ganze lange Zeit vorher? Ich kann mir nicht vorstellen, dass alle Schwestern mit Baden und Kosmetik beschäftigt sind!
Es könnte natürlich auch sein, dass mann „vorher“ damit beschäftigt ist, „private“ Dates zu organisieren und wenn das nicht klappt, dann hat man halt das heterosexuelle oder homosexuelle „Milieu“ wieder nötig! :P
Vor 20 Jahren war so viel los, dass sich die Szeneveranstalter und Lokale zur „Schwuba“ zusammenschlossen, um einheitlich auftreten zu können... ***(Peter Thommen**_66, Schwulenaktivist)*

1) siehe das neue Buch „An der Fluchgasse“ (Im Niederdorf), im Verlag der NZZ 2016, 200 S. (ISBN 978-3-03810-134-5) Worin auf S. 146-172 auch die zürcher gay Szene beschrieben wird (T&M, Pigalle etc.)

very gay im DUPF
Juni '95

Paola und Renée

Gewinner des 1. Plastic-Oscars für den besten Senf 1994 - Thommen

Patrick bei Bestellungsaufnahme von Stierensaft und Tuntenmilch...

SchleZ-Eröffnung 1991...

Am Abend des 19.l.1991 wurde, erstmals nach der 'Katakombe-Zeit', wieder ein Begegnungszentrum für Schwule und Lesben eröffnet. Nach über zwei Monaten harter Umbauarbeit steht heute der ehemalige 'Tramhof' an der Gärtnerstrasse in Basel als Zentrum verschiedenster Aktivitäten zur Verfügung. Mehrere hundert Personen verfolgten den Einweihungsakt. Toya Maissen, Redaktorin bei der AZ, erinnert an das Schicksal von Homosexuellen und Juden in dieser Gesellschaft, die zwar gerne an einzelnen Beispielen ihre Toleranz vorzeigte, für die gewöhnlichen AussenseiterInnen aber nur Verachtung übrig hatte. Bruno Suter dankte allen Beteiligten für ihren beispiellosen Arbeitseinsatz und blickte nicht ohne Ironie auf die vorangegangenen Bemühungen zurück.

In der Schweiz erstmalig ist ein Schwulen- UND Lesbenzentrum. In Zürich besteht seit einiger Zeit das SchwuZ, aber ohne dass sich Lesben darin engagierten. Schon anlässlich der Ausstellung „Männergeschichten“ (1988) zeigte sich ein grosses Bedürfnis nach einem solchen Zentrum. Nicht nur für die schwul-lesbische Minderheit: über 10'000 Besucherinnen aus der gesamten Bevölkerung, auch von auswärts, hatten die Ausstellung rege besucht!

Die Räumlichkeiten: Anstelle der früheren Beiz tritt man/frau in einen freundlichen, hellen Gemeinschaftsraum mit Bartheke und Platz für eine mobile Bühne. Bei der Bar führt eine schmale Treppe durch eine schmale Türe in den Keller: Im ehemaligen Kegel-Raum befindet sich die zeite Bar und Platz zum Verweilen. Der Rest des Kellers wird für die Disco genutzt, die ein originelles DJ-Häuschen aufweist: einen halb demontierten und geplättelten Kühlraum. *(come out! 4. Jg. 1991, Nr. 29)*

Aus der Presse:
Lieber eine Quartierbeiz statt Treff für Randgruppe!
Im Januar reichte Vincenz Forelli (FDP) eine Interpellation ein, in der er forderte, dass der Tramhof als Quartierbeiz gerettet werdenmüsse, statt einem Treffpunkt für „diese Randgruppe“ geopfert zu werden. In ihrer lakonischen Antwort hielt die Regierung fest, es der privaten Eigentümerin unbenommen sei, ihre Liegenschaft nach Gutdünken zu nutzen.
Nachdem der Staat dem Verein nicht hätte helfen können und die Regierung in ihrer Antwort auf einen Anzug von Erwin Ott ihre 'liberale Haltung gegenüber homosexuell empfindenden Personen' ausgedrückt hatte, begrüsse es der Regierungsrat, dass nun auf privater Basis eine geeignete Liegenschaft gefunden worden sei. *(Basler AZ, 22.1.1991)*

Chronik über die Geschichte des SchLeZ
Während gut sechs Jahren gab es dieses Zentrum. Seine bewegte Geschichte von der Idee bis zum Scheitern kann nun in einer reich dokumentierten Chronik von Thomas Huber, der damals selber im Zentrum aktiv war, nachverfolgt werden. Das SchLeZ wurde gute fünf Jahre selbstverwaltet geführt, dann nach einer Pause noch ein halbes Jahr von der HABS und dem Isola-Club.
Thomas Huber hat mit Hilfe aller verfügbaren Dokumente eine präzise Chronik verfasst, die von der Lokalsuche über die Veranstaltungen bis zum Verhältnis zwischen Schwulen und Lesben alle denkbaren Themen behandelt.
Broschüre A4, 100 Seiten, zT in Farbe. CHF 29.- Arcados 4005 Basel, ISBN 978-3-85522-010-6 erhältlich bei gay-mega-store.ch und den Buchhandel.

ADRESSEN

gaybasel.ch > zu allen Veranstaltungen in Basel
gay-mega-store.ch > die schwule „Migros“
Bar L39 > googeln facebook/
skurrillia.ch > skurrile parties
sunnyday.ch > saunieren
arcados.ch
swissgay.info > *alle links in der ganzen Schweiz*
hirscheneck.ch > Kalender > Bar (Untragbar)

Dieses Blatt ist auf arcados.com als PDF gespeichert und dort auch ausdruckbar!

Die Seiten 2 und 4 sind Reprints aus „Thommens Senf“ 1995, als die Szene in Basel „brodelte“! Von originalen Vorlagen gedruckt!

Wöred si nöd es herzigs Pärli abgää! Öser Oschtschwiizer.

AUS UNSERER AHNENGALERIE

Die Puffmutter Nr. XQ28 im Dezember am Dupf-Jubiläum!
(erreicht diese Woche das patriarchale Alter...)

vom Lippenstift gezeichnet...

Bitt überraschte uns am Donnerstag mit einem neuen Haarschnitt und einem geilen Schnäuzchen. Der Anklang war so gross, dass seine schmalen Augen nur noch durch 10 Prozent-Schlitze hindurch die Welt wahrnahmen...

Ein gummig-wendiger Hexenbesen fegte durch die beiden Lokale. Jungfrauen vergassen vor Schreck zu kreischen, wenn er ihnen die Vorhaut kurz im Vorbeigehen massierte.

Doch eine feste Burg im wogenden Lärm des Samstagabends bildete der Tisch mit *Edgard, dem Mann in Papis Bett und Martin S.* Sie sollten mal bei den Gehörlosen einen Kurs in Gebärdensprache nehmen (den werden wir wohl in zehn Jahren alle absolvieren müssen)!

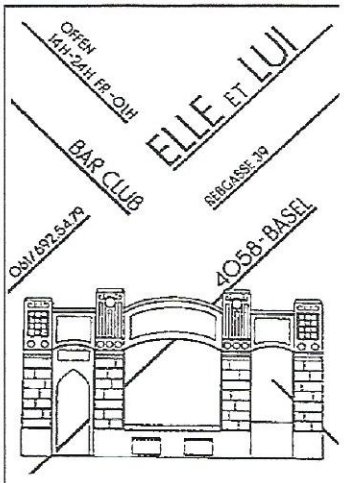
Ja, beinah' hätt' ich's vergessen! *Kiebitz bot* am Kehruus seine langen schlanken Beine dar, ein Anblick der uns selten vergönnt ist! Im SchLez, wo um Mitternacht vor allem die Lesben zuhause waren, überfiel mich *Constanze* mit ihrem Kleid aus der Küche von Dior.

Im Hirscheneck-Keller gratulierten wir *Werner*, der «femme araignée» zu seinem letzten Jugendgeburtstag. *Ingo* war zur denkwürdigen Stunde als Fachmann präsent.

Ronny übrigens ist nicht das Titelmodell vom März-Gruuser, bewahre, das ist eine Erinnerung aus seiner Zukunft! (Die Chefin von Tüll und Müll ZH)

Kurz vor dem Nachhauseweg jagten mir zwei Models von der Telecom-Werbung einen Schrekken ein: Blau und orange riefen sie ins Publikum: *"Wir sind Deine Verbindung - wir sind Deine Verbindung..."*

Auch die Liebe hatte Platz in der ganzen aufregenden Zeit: *Willi* sass stillvergnügt mit seinem Lover im elle. ***Peter Thommen***



Rebgasse 39 Tel. 692 54 79
offen ab 16 Uhr
(bis 24 h, Fr/Sa bis 01 h)

(aus Thommens Senf 1995 ausgegraben aus dem ARCADOS-Archiv)

Ronny und Werni - die beiden Gay-W's vom Hirscheneck turteln zusammen wie wenn sie nie eine Täubi packen könnte...